

Erasmus Erfahrungsbericht

Fach: Spanisch (Kernfach) , BWL (Zweifach)

Gasthochschule: Universidad Complutense Madrid, Spanien

Aufenthalt: September 2014 – Juni 2015



Aussicht auf Madrid vom Círculo de Bellas Artes

Gliederung :

1. Bewerbung und Motivation
2. Formalitäten
3. Die Gastuniversität
4. Sonstiges: Wertung, Kritik, Schwierigkeiten, Empfehlungen

1. Motivation und Bewerbung

Ich wollte schon immer für längere Zeit ins Ausland und da bot sich ein Erasmus-Aufenthalt natürlich geradezu an. Zum einen, aufgrund der finanziellen und organisatorischen Unterstützung, zum anderen aufgrund des kulturellen Austausches auf akademischer Ebene. Dadurch, dass ich Spanisch als Kernfach an der Humboldt Universität belege, war für mich klar, dass es auch nach Spanien gehen muss und da mir große Städte besonders gut gefallen, fiel meine Wahl auf Madrid. Von der deutschen Hauptstadt in die spanische Hauptstadt. Also war es nun der nächste Schritt, sich für das Stipendium zu bewerben. Nachdem auch diese Hürde überwunden war und mir ein Platz an der Universidad Complutense in Madrid quasi gesichert war, hatte ich eigentlich zum ersten Mal wirklich realisiert, dass ich nun tatsächlich ein ganzes Jahr bzw. 2 Semester in Spanien verbringen würde. Die Freude war groß. Nun hieß es erst mal sich um das ganze Organisatorische kümmern.

Ich musste ein Learning Agreement schon vorab für das erste Semester erstellen, das sich allerdings nachdem ich in Madrid angekommen war, komplett geändert hatte. Das lag auch daran, dass der ein oder andere Kurs, den man sich vorher rausgesucht hatte, doch nicht den eigenen Erwartungen entsprachen oder letztendlich nicht von der Complutense angeboten wurde, wie es zunächst aber auf der Internetseite hieß. Lediglich ein einziger Kurs stimmte mit meinem ersten Learning Agreement überein. Außerdem ist es ratsam, sich für das Auslandssemester zusätzlich zum Erasmus-Stipendium Gelder von staatlicher Seite zu akquirieren. In meinem Fall war das das Auslands-BAföG, was ich bei dem Studentenwerk an der Universität in Heidelberg beantragen musste. Dabei handelt es sich, wie auch beim Inlands-BAföG um einen bestimmten Förderungsbetrag, den man am Ende des Studiums zu einem gewissen Teil zurück zahlen muss. In der Regel ist der Satz für das Auslands-BAföG auch höher als der im Inland. Ganz wichtig ist es auch die Urlaubssemester bzw. das Urlaubssemester an der Heimatuniversität zu beantragen. Dieses ist von grundlegender Bedeutung, denn er entbindet den jeweiligen Studenten für das kommende Semester bzw. die zwei kommenden Semester von der Zahlung des Semesterbeitrags. Er sollte innerhalb der Rückmeldefrist des auslaufenden Semesters ausgefüllt, vom Erasmus-Büro unterzeichnet und schließlich beim

Immatrikulationsamt eingereicht werden. Ein weiteres Formular, das bereits vorab abgegeben werden muss, ist die so genannte Annahmeerklärung. Dabei handelt es sich lediglich um eine formale Zustimmung eurerseits zum Ablauf des Stipendiums. Bei der vorläufig stattfindenden Infoveranstaltung wird euch das Ausfüllen dieses Dokuments jedoch genauestens erklärt.

2. Formalitäten

Vor meiner Abreise musste ich noch einen Zwischenmieter für meine Wohnung in Berlin suchen, da ich diese nicht aufgeben wollte, aber das war nicht mit großen Schwierigkeiten verbunden. Nützlich bei der Zwischenmietersuche ist die Internetseite www.wg-gesucht.de. Ich fand recht schnell ein junges Pärchen, die glücklich darüber waren eine Wohnung für längeren Zeitraum zu haben. Lediglich ich hatte ein leicht mulmiges Gefühl meine Wohnung jemanden Fremdes zu überlassen. Dabei ist es wichtig, dass einem die Leute direkt beim ersten Kennenlernen sympathisch erscheinen und das war bei den Beiden zum Glück der Fall.

Gleichzeitig begab ich mich auch schon auf die Suche nach einer festen Bleibe in Madrid. In Facebook war ich einer Gruppe beigetreten, die sich „Deutsche in Madrid“ nannte, dort inserierte ebenfalls ein Deutscher, dass ein Zimmer in seiner WG frei werde. Auf diesem Wege fand ich bereits im Juli mein WG Zimmer in Madrid, denn ich wollte direkt, wenn ich ankomme mit meinen 30 Kilo Gepäck, eine feste Bleibe haben und nicht erst noch in einem Hostel nächtigen wollen. Glücklicherweise war eine gute Freundin von mir zu dieser Zeit in Madrid, sodass sie sich vorab mein zukünftiges Zimmer anschauen konnte und sie gab mir letztendlich das „okay“ das alles einwandfrei sei. So konnte ich Anfang September direkt vom Flughafen zu meinem neuen Zuhause fahren. Zu den Mietpreisen muss ich sagen, dass man recht günstige WG- Zimmer finden kann mit 250€ monatlich, diese liegen jedoch etwas außerhalb und nicht im Zentrum Madrids. Wenn man im Zentrum leben will, sollte man mit mindestens 350€ monatlich rechnen. Mein WG-Zimmer lag im Barrio de las Letras, Metrostation Anton Martin, ca. 10 Minuten Fussweg zu Sol und ich zahlte 370€ monatlich, zuzüglich 20-30 € Stromkosten monatlich. Die Stromkosten wurden alle 2 Monate gezahlt, das ist wohl so üblich in Spanien. Die Gegend hat mir

besonders gut gefallen. Es gibt zahlreiche Bars und Restaurants und andere Ausgehmöglichkeiten. Nur an die Lautstärke in meiner Straße musste ich mich erstmal gewöhnen. Besonders am Wochenende wimmelt es nur so von ausgehustigen Touristen.

Bezüglich des Fluges nach Madrid kann ich sagen, dass es mit der Airline Easyjet recht günstige Flüge, schon für 70-80€ nach Madrid gibt, und durchschnittlich dauert der Flug nicht mehr als 3 Stunden.

Bezüglich des öffentlichen Verkehrs muss ich sagen, dass Madrid äußerst gut vernetzt ist und die Fahrkarten nicht so teuer sind. Die letzte Metro fährt nachts um 1:30 Uhr und die erste Metro um 6 Uhr morgens. Es gibt aber Nachtbusse, die vom „Plaza de Cibeles“ starten und alle 30 Minuten kommen. Da ich aber direkt im Zentrum wohnte, hatte ich nie Probleme nachts nach Hause zu kommen. Problemlos konnte ich zu Fuß alles erreichen.

Da ich bei meiner Ankunft bereits 26 Jahre alt war, musste ich mir bereits die Abokarte für ca. 54 € kaufen, damit galt ich nicht mehr als „joven“. Für unter 23-jährige kostet dieses Abo nur 35€. Um ein solches Abo zu bekommen, sollte man schnellstmöglich nach der Ankunft zu einem der zahlreichen Estancos (Tabak-Kioske). Dafür muss man lediglich ein paar Daten ausfüllen, sowie eine Kopie des Personalausweises einreichen und eine aktuelles Passbild abgeben. Diese Estancos sind meistens immer sehr gut besucht und lange Warteschlangen sind zu erwarten, vor allem im September, da dann das neue Semester startet und die Stadt voll ist mit neuen ausländischen Erasmusstudenten. Das Abonnement kann man auch online bestellen, dann wird einem die Abokarte per Post zugesandt, das dauert allerdings 2-3 Wochen. Im Estanco wiederum wird einem die Abokarte direkt ausgestellt, man muss nur dementsprechend Geduld und Zeit mitbringen. Aufgeladen werden kann diese Karte schließlich an einem der vielen Automaten in der Metrostation.

Eine Zusatzauslandsversicherung habe ich nicht abgeschlossen, da ich bei der AOK eine Auslandsversicherung für die EU mit dabei hatte.

3. Die Gastuniversität

Die Lehrveranstaltungen sind sehr verschieden bezüglich Niveau, Anspruch und Lehrkraft. Ich war teilweise nicht so zufrieden mit den Lehrveranstaltungen. Anfangs wurden viele von den Erasmusstudenten leicht eingeschüchtert, da manche Dozenten klar und deutlich sagen, dass ihre Veranstaltungen nicht für Erasmusstudenten geeignet sind. Nicht jeder Dozent ist außerdem besonders auskunftsfreudig, sodass man anfangs sehr unsicher mit der Wahl seiner Kurse ist. Der Anspruch war in meinen Veranstaltungen angemessen, von anderen Studenten weiß ich allerdings, dass es auch Kurse gibt, die allein vom Lernpensum her für Nicht-Muttersprachler kaum zu schaffen sind. Viele der Dozenten verzichten außerdem auf eine Power Point-Präsentation oder das Austeilen von unterrichtsbegleitender Lektüre, sodass man oftmals auf seine eigenen Mitschriften angewiesen ist. Zum Glück hatte ich Hilfe von einem sehr guten, spanischen Freund, der mir seine Mitschriften auslieh. Denn als Nicht-Muttersprachler ist es einfach manchmal unmöglich zu folgen oder alles notieren zu können. Gerade am Anfang kann dies schwierig sein und demotivierend wirken. Der Unterrichtsverlauf ist zudem sehr schulisch. Oft hatte ich eher den Eindruck in einer Schule zu sein als in einer Universität, zumal die Studenten dort auch recht jung sind. Was mir negativ aufgefallen ist, dass es auf dem Unigelände keine Kopierer gibt. Die Bibliothek verfügt zwar über Scanner und auch PCs mit Internetzugang aber Kopierer bzw. Drucker gibt es nicht. Dafür ist es empfehlenswert direkt an der Metrostation „Ciudad Universitaria“ den Copy Shop nutzen.

4. Sonstiges: Wertung, Kritik, Schwierigkeiten, Empfehlungen

Madrid ist eine der teuersten Städte Spaniens, allein die Mietpreise sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Auch die Lebensmittel sind durchschnittlich etwas teurer als in Deutschland. Weggehen und in Restaurants essen ist ebenfalls recht teuer (preiswert sind die Tapas Bars „Lizarran“ oder „100 Montaditos) und natürlich will man auch die ein oder andere Reise machen, wenn man schon mal in Spanien ist. Ich habe in den 10 Monaten Madrid viel gesehen und bin viel gereist, u.a. nach Portugal, nach Andalusien, Valencia und Bilbao, um nur einige Orte zu nennen. Busfahrten sind zwar recht günstig, am Ende kostet jeder größere Ausflug jedoch um die 150€ oder mehr.

Empfehlenswert bei Tagestrips oder Wochenendtrips ist die Organisation BeMadrid. Auf den Ausflügen habe ich viele Freundschaften geschlossen und jede Menge Spaß gehabt. Außerdem wird einem so das Planen rund um die Reise erspart, was manchmal auf einer anderen Sprache sehr mühsam sein kann.

Taxi ist im Allgemeinen günstig, ins Kino gehen sollte man am Mittwoch, dann ist Kinotag und der Eintritt kostet nur 3-4€ Meine Handykosten beliefen sich auf ca. 15€ im Monat. Ich holte mir eine Prepaidkarte bei Orange und hatte somit Internet sowie kostenfreie SMSs. Anrufe jedoch waren recht teuer.

Die erste Erasmus-Überweisung erhielt ich Ende September, die zweite Überweisung erfolgt erst nach Ende des Aufenthaltes, d.h., dass man in der Lage sein muss, alle Kosten vorzustrecken. Insgesamt ist so ein Auslandsstudium also eine teure Angelegenheit. Ich hatte monatliche Kosten von ca.700€

Madrid war perfekt für ein Erasmussemester, da diese Stadt in jeder Hinsicht sehr viel bietet und immer was los ist. Im Sommer weiß man den Retiro- Park sehr zu schätzen, da er zum Sonnenbaden, Relaxen oder Picknicken einlädt. Kulturell sollte man auf jeden Fall das Kunstmuseum „Museo del Prado“ besuchen, das sonntags ab 17 Uhr gratis ist. Ebenfalls gratis am Sonntag ist das „Museo Reina Sofia“ und das „Museo Thyssen“. Diese drei Museen sollte man in jedem Fall bei seinem Madrid Aufenthalt gesehen haben, es lohnt sich. Entgehen lassen sollte man sich auch auf keinen Fall den Sonnenuntergang im Park „Templo de Debod“ und auf der Dachterrasse „Circulo de Bellas Artes“. Außerdem hat Madrid zahlreiche andere wunderschöne Dachterrassen zu bieten, wo ich es mir an warmen Sommertagen mit einem „tinto de Verano“ gut gehen ließ. Zu empfehlen ist das Lokal „The Hat“ oder „El Viajero“ mit wunderschönen Aussichten über Madrid.

Ich bin dankbar dafür, dass ich diese Chance bekommen habe für 10 Monate in einem anderen Land leben und lernen zu dürfen und eine unglaublich tolle Zeit mit wunderbaren Menschen verbracht habe. Ich habe Freundschaften fürs Leben gefunden und meine sprachlichen Fähigkeiten so ausbauen können, dass ich teilweise auf Spanisch denke. Außerdem habe ich mich als Person weiterentwickelt, so ein langer Auslandsaufenthalt prägt und verändert einen. Ich würde es jedem empfehlen eine

Zeit lang im Ausland studieren und möchte diese Erfahrung niemals missen.

Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht veröffentlicht wird.